

Ein Gnadenjahr des HERRN

(Impuls zum 3. Sonntag im Jahreskreis C – 26. Januar 2025)



Am dritten Sonntag im Jahreskreis C geht es wirklich los mit den Lesungen aus dem Lukasevangelium. Die beiden Sonntage zuvor waren noch, zusammen mit dem Dreikönigsfest, in die Trilogie der „Erscheinung des HERRN“ eingebunden: Geburt, Taufe und Hochzeit zu Kana. Mit dem dritten Sonntag beginnt jetzt das Auftreten JESU in Seinem Volk Israel.

Und der **Evangelientext** dieses dritten Sonntag beginnt gleich mit einem

Paukenschlag, denn JESUS spricht von Seiner Sendung. ER kommt in Seine Heimatstadt Nazaret und geht am Sabbat in die Synagoge. Dort wird Ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja gereicht aus der ER folgende Verse (Jes 61,1-2a) vorliest: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze * und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ Alles, was der Prophet über den verheißenen und zur Zeit JESU erwarteten Retter sagt, ist in JESUS erfüllt:

- der GEIST des HERRN ruht auf IHM, ER wurde damit gesalbt (vgl. Lk 3,21f);
- JESUS zieht durch das ganze Land und heilt die Blinden, befreit die von Dämonen Geplagten, schenkt Sinn den Sorgenvollen und Zermürbten und ruft das Reich GOTTES aus.

Mit dem Gnadenjahr des HERRN hat es etwas ganz Besonderes auf sich, denn JAHWE selbst hatte den Juden den Auftrag gegeben, alle 50 Jahre ein Erlassjahr zu begehen. In diesem Erlassjahr wurden den Schuldner alle Schulden erlassen. Alle, die sich, um Schulden zu bezahlen in Sklaverei begeben hatten (vgl. Mt 18,24-25 u.a.), kamen wieder frei. Und auch das Land, das jemand, um Schulden zu bezahlen, verkauft hatte, wurde wieder an den ursprünglichen Eigentümer zurück gegeben. So ist das Erlassjahr, das Jubeljahr ein echtes Jahr der Befreiung und Gnade. Ein solches Jahr ruft JESUS aus. Damit ist klar: ER kann nur der Messias sein!

Wie weit es aber mit dieser Erkenntnis kommt, lesen wir – und würden wir am 4. Sonntag im Jahreskreis hören, wenn dieser nicht durch das Fest der „Darstellung des HERRN“ oder auch Lichtmess am kommenden 2. Februar verdrängt würde – im Anschluss an unser Evangelium (Lk 4,22-30). Weil JESUS unangenehme Wahrheiten anspricht, wollen die Bewohner Seiner Heimatstadt IHN vom Abhang ihrer Stadt stürzen, IHN also umbringen. JESUS aber in Seiner Vollmacht schreitet durch die Menge und geht weg (Seine Stunde ist ja noch nicht gekommen!). Weil JESUS uns vorausgesagt hat, dass wir in der Endzeit leben und weil ER das Reich GOTTES unter uns gegenwärtig macht, dürfen wir voller Freude in Anspruch nehmen, dass das „Gnadenjahr des HERRN“ immer noch gegenwärtig ist – so wie JESUS in den Tabernakeln der Kirchen gegenwärtig ist – und auch in uns leben

will und lebt! Im Übrigen hat Lukas sein Evangelium so komponiert, dass es als ein einziges Jahr angelegt ist.

Die **erste Lesung** zum Sonntag ist einem Buch des AT entnommen, aus dem es nur äußerst selten Lesungen gibt, dem Buch Nehemia. Der Text vom Sonntag allerdings hat Auswirkungen bis heute. In ihm lesen wir – 500 Jahre v. Chr. –, was das Volk Israel getan hat, als es nach der Heimkehr aus dem 70 Jahre dauernden Exil wieder in der Heimat ist. Esra und Nehemia sollen zusammen mit den Leviten dem Volk das Wort GOTTES der Thora vorlesen und auslegen. Da hören wir: „Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. *Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. * Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. * Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.“ (Neh 8,4a.5-6.8) „Wer Ohren hat zu hören, der höre“, würde JESUS heute dazu wohl sagen. Wir vernehmen die Anklänge zum heutigen Wortgottesdienst, der in unseren Gottesdiensten genau so abläuft. Unsere Feier orientiert sich also an einer Jahrtausende alte Vorgehensweise der jüdischen Geschwister. Das ist sicher kein „Zufall“! Lassen wir uns also immer neu mit hineinnehmen in den Zauber des Wortes GOTTES und feiern wir darin unseren HERRN und GOTT, der in JESUS einer von uns geworden ist!

Um den Sonntag komplett zu machen, haben wir in der **zweiten Lesung** eine Verbindung zum letzten Sonntag, denn dort hatten wir den Beginn des 12. Kapitels aus 1 Kor. Nun hören wir die weiteren Verse. Sie handeln von dem bekannten Vergleich des menschlichen Körpers mit dem Leib CHRISTI. Wir alle, die wir durch Taufe (und Firmung) unauslöschlich in den Leib CHRISTI eingebunden sind, wir sollen immer neu auf dieses Bild schauen und die Nähe zum Leib CHRISTI entdecken. Dabei ist es nicht beliebig, an welchem Platz im Leib CHRISTI der oder die einzelne eingebunden ist. JEDER, ausnahmslos jeder hat eine Funktion in diesem Leib. Und wenn diese Funktion ausfällt, erkrankt der Leib. Und wir kennen aus der Medizin auch, welche schwere Folgen es haben kann, wenn Zellen entarten und wuchern (egal, ob gut- oder bösartig): die Wucherungen müssen mit dem Ursprungskern entfernt werden. Da sehen wir so viele Parallelen zum Leib CHRISTI.

Wichtig erscheint mir dabei auch, dass sich die einzelne Zelle nicht selbst ihren Platz im Leib aussucht, sondern dass der Platz zugewiesen wird – vom Haupt CHRISTUS. Und weil CHRISTUS genau weiß, warum ER welche Zelle an welchem Ort, mit welchen Fähigkeiten setzt, ist es ein vollkommenes Gebilde. Erst der Ungehorsam einer Zelle, macht den Leib krank und führt zu Konsequenzen für den ganzen Organismus, bis hin zur Ausmerzungen der auslösenden Zelle(n), um dem Organismus als Ganzem nicht zu schaden.

Mögen uns dazu auch die Verse des **Antwortpsalms** Einsicht und Hilfe sein: „Die Weisung des HERRN ist vollkommen und gut, sie erquickt den Menschen. Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, den Unwissenden macht es weise. * Die Befehle des HERRN sind gerade, sie erfüllen das Herz mit Freude. Das Gebot des HERRN ist rein, es erleuchtet die Augen. * Die Furcht des HERRN ist lauter, sie besteht für immer. Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig, gerecht sind sie alle. * Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; reichen Lohn hat, wer sie beachtet. * Die Worte meines Mundes mögen dir gefallen; was ich im Herzen erwäge, stehe dir vor Augen, HERR, mein Fels und mein Erlöser.“